

13. „Was ist's! Die Winde brausen!“
Er greift in Hast zum Wein
Und schenkt mit inn'rem Grausen
Für sich und Arnim ein.
14. „Stoßt an und laßt uns trinken!
Es gilt der Festung fall!
In kurzem soll sie sinken
Trotz Meeresflut und Wall!“
15. Die Becher sind erklingen
In der erhobnen Hand,
Und Friedlands Glas, zersprungen,
fiel klirrend in den Sand.
16. Mit fragender Gebärde
Blickt ihn der Marschall an;
Der Herzog sah zur Erde,
Bis lachend er begann:
17. „Was ist's! Ich stieß zu heftig!
Bringt Gläser uns herbei!“
Ein Diener holt geschäftig
Der frischen Becher zwei.
18. „Stoßt an! Wir müssen trinken
Auf dieser Festung fall,
Und morgen soll sie sinken!
Stoßt an, Herr Feldmarschall!“
19. An stießen sie bedächtig:
Es klang so hell und rein,
Und bei dem Klange mächtig
Aufsachte Wallenstein.
20. Doch oben durch die Eiche
Rauscht es wie Geißerton,
Als sprächen alle Zweige
Dem Schwur des Herzogs Hohn.
21. Und sieh! Der Festung Wälle
Umzuckt' es, Blitz auf Blitz,
Und seine Eisenbälle
Her sandte das Geschütz.
22. Der Herzog an die Lippen
Setzt schon des Bechers Rand;
Doch eh' er konnte nippen,
Entfuhr das Glas der Hand.
23. Des Weines Tropfen spritzten
Um Kinn und Bart und Mund;
Des Bechers Scherben rißten
Die blasse Wange wund.
24. Und der noch nie gezittert
In heißer Schlachten Glut,
Ein Glas, vom Schuß zersplittert,
Brach ihm den kecken Mut.
25. Mit fragender Gebärde
Blickt' ihn der Marschall an;
Der Herzog sah zur Erde,
Bis düster er begann:
26. „Mit Menschen wollt' ich sechten
Und hoffte Ruhm und Sieg;
Doch mit des Schicksals Mächten
führt Friedland nimmer Krieg!
27. Abziehn wir von der Feste,
Sobald der Morgen graut!“
Da rauscht' es durch die Äste
Wie heller Jubellaut.
28. Noch steht die Herzogseiche;
Da sammelt jedes Jahr
Im Schatten ihrer Zweige
Sich froh der Bürger Schar.

Über dem Mächtigen walten Mächtigere.
Vergleiche: Nettelbeck, Verteidigung von Kolberg im Jahre 1807; Welt-
geschichte!

Lektüre: „Wallenstein“ von Schiller. Schulausgabe von Hentschel und Linke.

Carl Friedrich Günther wurde am 5. November 1807 in Altenburg geboren. Er studierte Theologie und war Hilfsprediger, dann Diakonus in seiner Vaterstadt und zuletzt Oberpfarrer und Superintendent in Ronneburg im Altenburgischen. Am 24. Dezember 1883 ist er gestorben.